

NEWS

Das Regal schaut zurück

Über Kameras mit Menschenkenntnis und Displays ohne Hintergedanken

10. Juli 2026, Tobias Engl



Neuerdings hat der Supermarkt ein Gespür für Körpersprache. Eine Kamera über dem Konservenregal liest, wie eine Hand in die Jackentasche fährt und schickt dem Wachmann ein Standbild. Veesion nennt das Gestenerkennung. Der Kunde, der nur seinen Schlüssel gesucht hat, hat dafür ein anderes Wort.

Man muss kein Misanthrop sein, um die Idee bestechend zu finden. Jede Geste ein Datenpunkt, jeder Griff ein Verdacht im Konjunktiv. Die französische Datenschutzbehörde hält das für eine Grauzone, der Hersteller für Fortschritt und der Gast hält die Tüte fester.

Interessant ist, was hier passiert! Der Bildschirm im Laden hat angefangen, uns anzustarren. Das ist neu. Jahrzehntelang war die Rollenverteilung klar. Wir schauen auf die Anzeige, die Anzeige schaut auf nichts.

Genau dort bleibt ScreenWay. Ein Bildschirm, der etwas zeigt, statt etwas zu vermuten. Er zählt, wie viele Menschen vor einer Fläche stehen und vergisst sofort, wer sie waren. Keine Gesichter, keine geschätzten Jahrgänge, keine erratenen Launen. Wo Beschäftigte in der Nähe arbeiten, sorgt § 87 des Betriebsverfassungsgesetzes dafür, dass Überwachung

mitbestimmt sein will ... also baut man sie am besten gar nicht erst ein.

Der Witz an der Sache: Ein Display, das niemanden beobachtet, muss auch nichts löschen oder vor einer Behörde rechtfertigen. Es hilft jedem, der davorsteht, und merkt sich keinen. Diese Ruhe ist der eigentliche Fortschritt.